

Im Wandel der Zeit

Schule des Lebens

Mensch - Natur - Kultur



Ausgabe März 2020

Land schafft Leben

Hannes Royer, Obmann von „Land schafft Leben“ bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Familie einen Bergbauernhof in Schladming in der Steiermark. Nach einer fundierten landwirtschaftlichen und kaufmännischen Ausbildung wurde er bereits im Alter von 20 Jahren Geschäftsführer beim örtlichen Maschinenring. Im Zuge der Ski-Weltmeisterschaften 2013 in Schladming gründete Hannes Royer die Regionalmarke „Heimatgold – Kostbares aus der Region“. Als global Denkender, regional verwurzelter Bauer ist er mit dem Verein „Land schafft Leben“ ein Brückenbauer zwischen der Landwirtschaft, der Verarbeitung, dem Handel und den Konsumenten. Denn durch die Bereitstellung von echten und authentischen Informationen soll der Konsument ein neues Qualitätsbewusstsein für in Österreich erzeugte Lebensmittel erreichen.

Der von Hannes Royer in Schladming gegründete Verein „Land schafft Leben“ stellt den Wert und die Produktionsbedingungen österreichischer Lebensmittel entlang der gesamten Wertschöpfungskette transparent und authentisch dar.

In seinem Artikel „Wir Bauern müssen zu Klimahelden werden“ spricht Hannes Royer über die Schlüsselrolle, die den Bauern im Kampf gegen den Klimawandel zukommt:

„Greta Thunberg und ihre „Fridays for Future“-Bewegung haben eine weltweite Lawine losgetreten: die Klima-Lawine. Viele fürchten sich davor und ziehen den Kopf ein. Nach dem Prinzip Hoffnung, dass man selbst verschont bleiben möge.



Hannes Royer

Diese Hoffnung kann sich nicht erfüllen. Für niemanden. Schon gar nicht für unsere Bauern. Die Landwirtschaft ist massiv betroffen vom Klimawandel. Auch im kleinen Österreich.

Neben dem „Kopf einziehen“ gibt es eine zweite sehr beliebte „Bewältigungsstrategie“: Schwarzer Peter spielen. Keiner will Schuld sein am Klimawandel, jeder ist bemüht, den Schwarzen Peter schnellstens weiterzureichen. Der Autofahrer dem Vielflieger, der Vielflieger dem Fleisshändler und alle irgendwie der Landwirtschaft.

Wir alle werden dieses Spiel beenden, weil dieses „Spiel“ nur Verlierer kennt. Unsere Bauern verlieren ganz konkret durch Dürren, Unwetter, Ernteeinbußen. Wir alle werden den Schwarzen Peter umdrehen und sagen: „Ok, dich schau ich mir jetzt mal genau an. Ich analysiere, was ich zum Treibhauseffekt beitrage, und dann schaue ich, was ich besser machen kann und mache Ernst damit.“ Gute Geschichten brauchen Helden!

Wir werden zu den Klimahelden, zu denen wir alle zusammen berufen sind. Weil es unsere einzige Chance ist. Was können unsere Bauern tun?

Jede Form der Landwirtschaft steht und fällt mit gesunden Böden. Gesunde Böden entziehen der Atmosphäre CO₂ in gigantischem Ausmaß. Das kann sonst niemand! Alle anderen können höchstens schauen, dass sie weniger CO₂ erzeugen. Und deshalb kommt unseren Bauern eine Schlüsselrolle zu. Aber das müssen sie selber noch besser erkennen im Verbund mit Wissenschaft und Forschung.

Erkennen, umsetzen und dort, wo es nötig ist, umdenken. Die hohe Politik muss und wird das honorieren, sonst läuft da nichts im großen Stil. Und wir alle sollten konsequenterweise Österreich „essen“, weil wir damit aktiven Klimaschutz betreiben. Dann werden wir alle zusammen, Bürger und Bauern, Geschichte machen.“ Resultat ist die „Land schafft Leben“-Webseite, die das generierte Wissen dem Konsumenten verständlich und attraktiv aufbereitet nahe bringt.

Der Nutzen für den Konsument besteht darin, dass er anschauliche Informationen sowohl in Text- und Bildform als auch in Form von Videos bekommt. Ohne zu werten wird Transparenz geschaffen und dem Konsumenten eine Orientierungshilfe für bewusste Kaufentscheidungen geboten. „Der Konsument soll wissen, dass er mit der Entscheidung für ein Produkt die Qualität und die gesamte Wertschöpfungskette mitbestimmt. Das wirkt sich u.a. auf Anbau und Arbeitsbedingungen, Transportwege, Tierwohl und unseren Lebensraum aus. Der Konsument hat es in der Hand“, erklärt Royer. (www.landschaffleben.at)

Gemeinschaft & Gelehrsamkeit

Die Erziehung eines Volkes muss bereits mit der Grundausbildung der Kinder im frühesten Alter beginnen. Je früher, desto besser. Ihr könnt sicher sein, dass Übermüdung des Gehirns nur von Schwerfälligkeit herrührt. Wenn sich die Mutter der Wiege ihres Kindes nähert, spricht sie die erste Formel der Erziehung: „Du kannst alles.“ Verbote sind nicht erforderlich. Auch das Schädliche sollte nicht verboten werden. Es ist besser, die Aufmerksamkeit auf das Nützliche und Anziehende zu lenken. Jene Erziehung wird die beste sein, welche die Anziehungskraft des Guten zu steigern vermag. Außerdem ist es nicht notwendig, die im kindlichen Unverstand eingeblendeten schönen Bilder zu entstellen; demütigt Kinder nicht! Denket fest daran, dass wahre Wissenschaft immer mahnend, kurz, genau und schön ist. Es ist notwendig, dass in der Familie wenigstens ein Keim von Verständnis für die Erziehung vorhanden ist. Nach dem siebenten Lebensjahr ist bereits vieles verloren. Gewöhnlich ist der Organismus nach dem dritten Lebensjahr voll aufnahmefähig. Schon bei den ersten Schritten muss die Hand des Führers die Aufmerksamkeit auf die fernen Welten lenken und auf sie verweisen.

Unbegrenztheit muss vom jungen Auge gefühlt werden. Gerade das Auge muss sich daran gewöhnen, die Unbegrenztheit anzunehmen.

Es ist notwendig, dass das Wort den Gedanken genau wiedergibt. Falschheit, Grobheit und Spott müssen vertrieben werden. Verrat ist selbst im Keime unzulässig. Zur Arbeit „wie die von den Erwachsenen“ muss angespornt werden! Nach dem dritten Lebensjahr nimmt das Bewusstsein leicht den Gedanken der Gemeinschaft auf. Was für ein Irrtum ist es, zu glauben, einem Kind eigene Sachen geben zu müssen! Ein Kind vermag leicht zu verstehen, dass Sachen Gemeingut sein können. Die Behauptung: „Ich kann alles“ ist keine Prahlerei, sondern das Bewusstsein eines Apparates. Das armseligste Wesen kann den Zugang zur Unbegrenztheit finden, denn jede wertvolle Arbeit erschließt die Tore. (102)

Die Schulen müssen in ganzer Fülle ein Bollwerk der Gelehrsamkeit sein. Jede Schule, von der Grundschule bis zu den höchsten Instituten, muss ein lebendiges Glied in dieser Kette bilden. Die Kenntnisse müssen das ganze Leben hindurch vervollständigt werden.

Ohne von der historischen und philosophischen Wissenschaft abzuweichen, muss angewandtes Wissen gelehrt werden. Die Kunst des Denkens muss in jedem Schaffenden entwickelt werden. Nur dann wird er die Freude der Vervollkommnung begreifen und seine Mußstunden zu nutzen verstehen. (103)

Jede Schule muss eine komplette Bildungseinheit sein. In den Schulen muss es ein nützliches Museum geben, an dem sich die Schüler selbst beteiligen. Es muss ein Zusammenwirken sein, und den Schülern muss solche Zusammenarbeit auch gelehrt werden. Alle Entwicklungsstufen der Kunst müssen vertreten sein. Ohne die Pfade der Schönheit kann es keine Bildung geben. (104)

Der Unterricht wird eine der angenehmsten Stunden sein, wenn der Lehrer die Fähigkeiten der Schüler richtig einzuschätzen versteht. Nur Erkennen der Fähigkeiten ermöglicht ein gerechtes Verhältnis zu den künftig Schaffenden. Häufig erkennen die Studenten selbst ihre Bestimmung nicht. Der Lehrer, als ein Freund, wird ihnen das Geleitwort in die beste Richtung geben. In den Schulen ist kein Zwang anzuwenden. Nur Überzeugung kann Anreiz zum Lernen geben. Mehr Versuche, mehr Aussprachen – welch eine Freude entsteht durch Anwendung eigener Kräfte! Die Kleinen lieben die Arbeit der „Großen“. (105)

Ausgleich zwischen Geben & Nehmen

Es gibt ein Gesetz, das ausschlaggebend ist für das Bestehen der ganzen Schöpfung: das Gesetz des notwendigen Ausgleichs zwischen Geben und Nehmen. Alle Vorgänge in der Schöpfung unterliegen diesem Gesetz. Ob es nun das Kräftespiel der Himmelskörper oder das Gleichgewichtsempfinden des Erdenkörpers ist. Tagtäglich befolgen wir es, wenn auch zum größten Teil unbewusst, beim Aus- und Einatmen. Oder wir sind bemüht, irgendetwas ins „Gleichgewicht“ zu bringen. Andererseits erleiden wir Schaden, wenn uns etwas „aus dem Gleichgewicht“ bringt, im Großen wie im Kleinen, denn das Nichtbeachten dieses Gesetzes verursacht Stockungen und Störungen, bei anhaltender Missachtung sogar Niedergang und Verfall. Denken wir nur an das Verhältnis zwischen Arbeit und Ruhe. Unnötige Übertreibung in der Arbeit schadet genauso wie ein bequemes Leben, ein „Sich zur Ruhe setzen“. Beides bringt Krankheit und vorzeitigen Tod. Nur der richtige Wechsel darin wirkt ausgleichend.

Der dauernde Ausgleich zwischen Geben und Nehmen schafft gesunde Bewegung, die allein Aufbau und Erhaltung bringt und den Geist belebt und erfrischt. Wo sich Geben und Nehmen die Waage halten, ziehen Harmonie und Frieden ein.

Das Geben steht dabei an erster Stelle, denn erst das Geben bedingt das Nehmen, genauso wie wir erst durch richtiges Ausatmen etwas geben müssen, um durch das dadurch bewirkte tiefe Einatmen belebende Stoffe empfangen können.

Deshalb sagte auch Jesus: „Geben ist seliger als nehmen“ (Apg.20,35). Wer selbstlos gibt, ob es nun irdische oder geistige Werte sind, gibt letzten Endes sich selbst am meisten, weil er die guten Früchte seiner guten Saaten vielfach empfangen darf! Jedes Geben muss durch einen Gegenwert in irgendeiner Form ausgeglichen werden. Selbst ein mittelloser Mensch kann in diesem Sinne einen Ausgleich schaffen durch einen freundlichen Blick, einen von Herzen kommenden Dank oder einen guten Rat.

Derselbe Sinn liegt in dem Ausspruch von Goethe: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ (Faust, I.Teil) In dem Erwerben kommt das Sichmühen, die Arbeit zum Ausdruck, die erst gegeben werden muss, um etwas in Empfang zu nehmen und zu besitzen.

Dieses Prinzip gilt natürlich ebenso für die geistigen Vorgänge. Von der geistigen Kraft, die der Schöpfer dauernd zur Erhaltung und Erweiterung in seine Schöpfung gibt, lebt auch der Geist des Menschen. Er formt mit dieser Kraft seine Empfindungen, Gedanken und Taten. Der Gegenwert aber, den er seinem Schöpfer für die Benutzung als Ausgleich schuldet, ist der Dank, freudiger Dank in der Tat; d.h. in der richtigen Verwendung dieser Kraft. So ist auch der Dank in den Beziehungen der Menschen untereinander ein wichtiger Ausgleichswert, wenn er mit innerem Empfinden und nicht oberflächlich gegeben wird. Durch die einseitige Verwendung der geistigen Schöpfungskraft für Niedriges im Laufe von Jahrtausenden verlor der Menschengestalt auf allen Gebieten des Lebens das Gleichgewicht. Er nahm und nahm von den reichen Gaben der Schöpfung, formte aus dem Genommenen fast nur noch Falsches und Übles und verlernte dabei das Geben.

Überrascht es uns da, wenn nun die ausgleichende Gerechtigkeit Gottes das Gleichgewicht wieder herstellt? Die immer ungestümer werdenden Geschehnisse auf der ganzen Erde sprechen doch eine deutliche Sprache.

(Der Weltenwanderer, v. H. Vollmann)

**Die beste Weise,
sich um die Zukunft zu
kümmern, besteht darin,
sich sorgsam der Gegenwart
zuzuwenden.**

(Thich Nhat Hanh)

Achtsam in der Gegenwart zu sein sollte für uns alle selbstverständlich werden. Dazu gehören die vielen Dinge des Alltags. Wir können auf möglichst saisonale Lebensmittel achten, Verpackung reduzieren oder Reisedestinationen Ressourcen schonend planen. Es braucht nicht nur individuelle Veränderungen, sondern wohl-durchdachte Lösungen in allen gesellschaftlichen Bereichen wie Raumplanung, Energiegewinnung, Verkehr oder Landwirtschaft. Darauf weist Klimaforscherin Prof. Dr. Helga Kromp-Kolp hin.

Seit Oktober 2019 ist Multikraft als klimaneutrales Unternehmen zertifiziert. Sich seine täglichen Aktivitäten bewusst zu machen und diese zu optimieren ist ein sehr wichtiger und ökonomischer wie auch ökologischer Aspekt in jedem Unternehmen und sollte mit besonderer Aufmerksamkeit durchgeführt werden.

Multikraft steht dafür, Kreisläufe der Natur zu berücksichtigen und sorgsam mit den Böden umzugehen. Ein gesunder, schonend bewirtschafteter Boden ist eine absolute Grundvoraussetzung für gute und nachhaltige Erträge, ebenso die vorausschauende Pflanzenstärkung ohne chemische Mittel. Dies zeigen Betriebe in Deutschland, dem Burgenland und aus Wien sehr schön. Zur Achtsamkeit gehört auch eine artgerechte, Ressourcen schonende und auf das Tierwohl und damit auf bessere Qualität ausgerichtete Nutztierhaltung. Die Umsetzung in die Praxis gelingt einem Ziegenhaltungsbetrieb in Oberösterreich, den wir vorstellen.

Aus meiner Sicht ist es auf jeden Fall möglich und notwendig, dass landwirtschaftliche Betriebe umwelt- und klimafreundlich handeln und zugleich wirtschaftlich bestehen können. Allerdings ist es nötig, dass wir nachhaltige Landwirtschaftsformen mit unseren Einkäufen unterstützen und uns bewusst machen, wie wichtig eine regionale Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln ist.

Ganz naheliegend ist natürlich auch, dass wir mit uns selbst, mit unserer Gesundheit, bewusst umgehen und auch in diesem Bereich auf natürliche, qualitativ hochwertige Inhaltsstoffe achten. Mit achtsamer Hautpflege können wir auch unserer Haut regelmäßig gutes tun. (Vorw. Ulrike Hader, *Multikosmos Nr.34*, www.multikraft.com)

NATUR FREIKAUFEN



Naturraumsicherung zur Rettung unseres Naturerbes

Für den Naturschutzbund gibt es die unterschiedlichsten Beweggründe, Natur freizukaufen. Schutz vor Zerstörung – besonders wenn Gefahr in Verzug ist – Erhalt von Wildnis- und Evolutionsflächen, notwendig gewordene Renaturierungen, Anlage von Trittsteinbiotopen, Arrondierung bereits im Besitz befindlicher Flächen und manchmal auch strategische Ankäufe, sogenannte „Sperrgrundstücke“, etwa um bestehende Flächen zu vergrößern oder möglichen Zerstörungen vorzugreifen. Durch Pacht oder Kauf dürfen letztlich nur so viele Flächen neu hinzukommen, wie der Naturschutzbund auch optimal im Sinne der Natur zu pflegen im Stande ist. Die Entscheidung, welche Flächen angekauft werden, erfolgt dezentral in den Orts-, Bezirks- und Landesgruppen des Naturschutzbundes. Die dortigen Biologen haben nicht nur das nötige fachliche Wissen dafür, sondern sind auch erfahren, wenn es um Gespräche mit den Grundstücksbesitzern geht.

(*Natur&Land*, Heft 4-2019)

500 Jahre Widerstand!

*Bericht von Patricia Kandler,
Klimabündnis Österreich*

Im Frühjahr 2019 forderten indigene Völker und über 600 wissenschaftlerInnen Europa auf, wirtschaftlichen Druck auf Brasilien auszuüben. Der Grund: Biodiversität und Klima werden durch die zunehmende (illegale) Abholzung des Amazonas-Regenwaldes bedroht. Es ging auch ein Aufruf an Konsumenten, brasilianische Waren zu boykottieren. Wo früher Regenwald stand, wird vor allem Viehzucht betrieben und Soja angepflanzt. Beides hauptsächlich für den Export.

Seit der rechtsextreme Präsident Jair Bolsonaro im Amt ist, hat sich die Lebenssituation der indigenen Völker in Brasilien massiv verschlechtert. Dieser hat angekündigt, per Verfassungsänderung die Schutzgebiete abzuschaffen. Damit würde die Lebensgrundlage der indigenen Bevölkerung zerstört werden. vielerorts kommt es seither zu Invasionen und Gewalt gegen indigene Gemeinschaften durch Goldschürfer, Sojaproduzenten oder Holzexporteure. In der Hauptstadt Brasilia demonstrierten tausende Indigene, darunter auch Vertreterinnen der FOIRN, dem Dachverband der indigenen Organisationen am Rio Negro drei Tage lang gegen die Regierungspolitik, die eine Verschlechterung der gesundheitlichen und schulischen Versorgung bewirkt. Ein Kampf, den sie seit 500 Jahren führen. Auch 2019 hat sich nichts geändert!

(mehr unter: „durchatmen“ 2/2019, www.klimabuendnis.at)

Am Rad der Zeit

Klimaschutz ist in den letzten Monaten zum bestimmenden Thema geworden. Berichte über die Fridays for Future-Klimastreiks von Jugendlichen genauso wie die Folgen des Klimawandels stehen an der Tagesordnung. Die Klimakrise lässt keinen mehr kalt. Lösungswege aus dieser Krise werden diskutiert. Von simpel bis zu hochtechnologisch. Jede und jeder einzelne ist gefragt, ohne geänderte politische Rahmenbedingungen wird das aber nicht funktionieren. Ein betreffendes Beispiel ist das Fahrrad, dem wir in unserer Ausgabe „durchatmen 2/2019“ breiten Raum gegeben haben. Stadträder, Trekkingbikes, Falträder, Radanhänger, Lastenräder oder E-Bikes; und dazu noch viele Leihmodelle, die mit Apps kombiniert sind. Das Rad wurde in den letzten Jahren zwar nicht neu erfunden, aber es wurde – auch technologisch – weiterentwickelt und wird immer öfter als praktisches und schnelles Verkehrsmittel wieder entdeckt.

„Fahrräder mögen sich ändern, aber Radfahren ist zeitlos“, bringt es der US-amerikanische Journalist Zapata Espinoza schön auf den Punkt. Der Ländervergleich zeigt aber, dass wir in Österreich noch großes Potential haben. Gemeinden können dabei die Rahmenbedingungen wesentlich verbessern. Und sie können auch in kurzer Zeit viel bewegen. Die beste Möglichkeit, um Werbung für das Rad zu machen, bietet auch heuer wieder unsere Mobilitätswoche vom 16. bis 22. September. Machen Sie mit und treten auch Sie in die Pedale!

(*M.Hafner-Auinger*, www.klimabuendnis.at)

Wahres Wissen (Teil I)

Die erste der edlen Wahrheiten, die der Buddha lehrte, ist die Wahrheit vom Leiden. Es gibt viele Freuden im Leben und viel Schönheit. Aber abhängig sein von Freuden und Schönheit heißt leiden. Dieses Leiden ist zweifältiger Natur – tanha (Verlangen, Durst, das Sehnen nach sichtbaren und unsichtbaren Dingen und avidya (Unwissenheit, Nichtwissen). Denn Freude bedingt Leiden, Freude ist fließend und wandelt sich leicht in Leid, Langleweiligkeit, Ruhelosigkeit usw.

Im Allgemeinen denkt man, dass Kummer von Umständen verursacht wird oder von anderen Menschen – durch etwas von außerhalb unserer selbst -, aber in Wirklichkeit ist das nicht so. Kummer wird vom Sehnen des Gemüts nach Dingen verursacht und aus Unwissenheit über deren wirkliche Natur. Sehnen und Unwissenheit sind zwei Aspekte desselben Zustandes. Es ist nur Unwissenheit über die Natur des Lebens, die Sehnen hervorruft. Eine Person, die in der Wahrheit lebt, hat keinen Wunsch, denn Wahrheit ist so reich und Vollkommen, dass es für diese Person nicht notwendig ist, nach etwas anderem zu suchen. Deshalb ist es wichtig, die Natur von Unwissenheit und Wissen zu prüfen, da wir von beiden oft falsche Vorstellungen haben.

Wissen im allgemeinen Sinn des Begriffes – Wissen von äußeren Dingen – kann Verlangen nicht mindern oder auslöschen. Ein Mensch großen Wissens kann trotzdem ehrgeizig, begehrlisch und kleinlich sein. Aber wo wahres Wissen ist, gibt es kein Sehnen. Der Teil des Verstehens einer Person besteht deshalb darin, ob sie von tanha und von avidya frei wird. Wenn das Studium der spirituellen Lehren ihr nicht hilft, innerlich frei zu werden, stimmt etwas nicht mit den Lehren oder mit der Auslegung.

Wahres Wissen, solange es nicht dogmatisch ist, ist sicher. Wahrheit ist offenkundig und klar. Sie braucht keine Argumente und keine äußere Bestätigung; der, der weiß, weiß. Nur wer unsicher ist, muss sich seinen Glauben bei anderen bestätigen lassen. Er zitiert gern und stützt sich auf Autoritäten. Er ist dogmatisch im Auslegen heiliger und anderer Schriften, denn seine Ansichten können sich nicht auf deren eigene Gültigkeit stützen. Je unsicherer er ist, desto rechthaberischer wird er, denn er befürchtet, dass seine Ansicht ins Wanken gerät. Er ist hartnäckig und wiederholt sich, er ist eigensinnig und streitsüchtig.

Echte Lehrer sind keine Dogmatiker, da sie die Wahrheit kennen. Sie drängen ihre Meinung niemandem auf, denn die Wahrheit schließt alles ein, ist zeitlos und wird sich zur rechten Zeit beweisen. Als Christus und Buddha, der Herr, auf der Erde wandelten, hatten sie kein Public-Relations-Büro, um Pressekonferenzen zu arrangieren. Aber ihre Lehren berührten die Herzen derer, die sie hörten, und diese wiederum gaben die Lehren an andere weiter. Und auf diese Weise ging die Botschaft weiter und die Lehren verbreiteten sich. (*Der Templer*, 3/2019)



***Das Universum ist eine riesige
Kopiermaschine unserer Gedanken.
Wollen wir, dass sich eine Sache
ändert, müssen wir aufhören die
dazugehörigen Gedanken
auf den Kopierer zu legen.***

(Neale Donald Walsch)

Frieden schaffende Ideen & Grundlagen

Als erster Schritt ist der „Wille“ zum Frieden entscheidend – dem aber müssen dringend weitere konkrete TATEN folgen, damit kulturelle, Frieden bildende Konsequenzen und Wirkungen entstehen können! Bildung, d.h. Universitäten und andere Institutionen sowie die Religionswissenschaften – geistige Kultur bzw. Ethik – müssen nachziehen. Auch die Politik muss gemeinsam mit allen geeigneten Individuen und Einrichtungen entsprechende Schritte setzen und fördern. Da ohne ethisch-geistige bzw. geistig-kulturelle Erneuerung, ohne aktiv gelebte und praktizierte Ethik in allen Geschäftsbereichen, keine friedlichere Welt möglich ist, muss Ethik in allen

Bildungs- und Erziehungseinrichtungen berücksichtigt werden – als Grundlagenfach für die charakterliche Orientierung und die Entwicklung des Bewusstseins. Die Prinzipien einer wissenschaftlich basierten Ethik sind bestimmend für unsere gesamte Entwicklung. Ohne ethische Erneuerung kann es keinen Weltfrieden geben. Die Wissenschaft der Ethik allein ist in der Lage, die in allen Lebensbereichen anstehenden Probleme zu lösen. Gewaltlosigkeit, Streben nach Gerechtigkeit und die Pflicht, dem Wohl der GEMEINSCHAFT zu dienen, müssen gefördert werden. Dabei sind vor allem interkulturelle und interreligiöse Bildung zu heben. Denn diese ist entscheidend für die Befähigung brüderliche sowie soziale Freiräume für andere Menschen zu schaffen.

Um den Frieden im eigenen Staat sowie in dessen Umfeld zu sichern, müssen die jeweils folgenden Generationen von depressiven Vergangenheitseindrücken bewahrt werden. Es darf nicht zugelassen werden, dass politische, mediale und emotionelle Beeinflussung erfolgt. Erziehung und Bildung der jungen Generationen müssen eine globale bzw. kosmische Entsprechungs-Kultur (Kosmos/Universum=Ordnung=Gesetze) befolgen. Weitere Friedensgrundlagen schaffende Ideen – abgesehen von der staatlichen, politischen und militärischen Neutralität – sind zum Beispiel: Verbot der Produktion oder der Handel mit Produkten aller Art, die dem Töten dienen; Verbot jeglicher Unterstützung von Initiativen und Aktionen, die Leben gefährden könnten; Förderung gewaltfreier Mittel bei der Durchsetzung berechtigter Gegenmaßnahmen, z.B. durch Boykott und andere Alternativen sowie anderes mehr.

Wenn wir diese Welt besser machen wollen, dann müssen wir selbst bessere Menschen werden. Einen bequemeren Weg gibt es nicht! Vor allem die Religionswissenschaften haben eine entscheidende Bedeutung, sowohl für die Gemeinschaft als auch für den Staat. Diese sollten eine gesellschaftliche Einheit bilden. Ihre gemeinsame Aufgabe ist es wie es bereits Dante sagte: „Die Irdischen aus dem Zustand des Elends in den des Glücks zu überführen.“

Wahre religiöse Bestrebungen, welche die Hebung der Ethik sowie die Vermehrung des geistig-kulturellen Wissens zum Ziele haben, sollten daher den höchsten staatlichen Schutz genießen.

Mögen Glück und Freude sowie Weisheit und Frieden einziehen auf Erden!

(E. Frankhauser, *Weltspirale*)

Sprache des Herzens

Jenseits aller menschlichen Grenzen blitzen die Raumfunken auf. So reichen die fernen Rufe auch über irdische Verfügungen hinaus. Erwacht ihr zuweilen nicht mit ungewöhnlichen Worten in eurem Bewusstsein; vernehmt ihr nicht unirdische Namen? Es gibt nicht wenige Begegnungen in der Feinstofflichen Welt. Es gibt nicht wenige Kanäle zu den Feurigen Bereichen. Und oft werden wir von jenen gerufen, mit denen es uns in Zukunft bestimmt ist, früher oder später zusammenzutreffen. Die irdische Welt ist nicht verarmt, wenn wir sie nicht selbst begrenzen. Die Alten lehrten uns nicht wenig über die Möglichkeiten der Verklärung, sowie der Verbindung mit dem Höchsten Bewusstsein. Es ist unverzeihlich für uns, in einem tierischen Zustand zu verharren. Denn wenngleich Tiere die Feinstoffliche Welt fühlen, sie erkennen sie nicht. Doch die Menschen müssen ihre Verbindung mit den fernen Welten erkennen, darin liegt ihre Auszeichnung und Macht. Aber wenn die Menschen ihr Bewusstsein versperren, schaden sie sich nicht nur selbst, sondern auch dem Dasein im allgemeinen. (Herz,264)

Das höchste Gesetz des Herzens folgt der Bestätigung der Meilensteine der Zukunft. Das Gehirn ist die Vergangenheit, das Herz ist die Zukunft. Mehr Feuer umgeben daher das Herz. Daher darf man nicht vergessen, dass neben den gewöhnlichen Feuern jede Epoche ihre Fackeln entzündet, und die Ära des Feuers ruft eine besonders feurige Verbindung hervor. Konzentriertes Rotgold und Goldpurpur stehen den Kräften des Feuers nahe.

(Herz,265)

Bewahret Mut; er allein verleiht Antrieb zur Tat. Ihr habt von begangenen, verräterischen Taten gegen das Beste und Würdigste gehört. Die gegenwärtige Zeit wird um diese Zeichen, die jede Lehre begleiteten, nicht herumkommen. Es gibt jenes von hoher Bedeutung, das Verrat, dieses größte Verbrechen, als Gegengewicht hat. Man kann keine Lehre nennen, in der nicht Verrat aufgekommen wäre.

(Herz,270)

Man kann mit dem Gehirn oder mit dem Herzen denken. Vielleicht gab es eine Zeit, in der die Menschen die Arbeit des Herzens vergaßen. Aber jetzt ist das Zeitalter des Herzens, und wir müssen unsere Bestrebungen in diese Richtung konzentrieren. Auf diese Weise sind wir bereit, das Herz als bewegende Kraft anzuerkennen, ohne das Gehirn der Arbeit zu entheben. Die Menschen haben für das Herz eine Menge Begrenzungen ersonnen.

Die Werke des Herzens werden eng und nicht immer rein verstanden. Wir müssen in die Sphäre des Herzens die ganze Welt einführen, denn das Herz ist der Mikrokosmos des Seins. Wer von dem großen Begriff HERZ nicht begeistert ist, schmälert seine eigene Bedeutung. WIR gebieten, nicht gereizt zu sein, aber nur Herzensgröße wird vom Gift der Reizbarkeit bewahren. Wir sprechen vom Erfassen, aber wo ist das Meer des Erfassens außerhalb des Herzens? Wir erinnern an die fernen Welten, aber es ist das Herz, nicht das Gehirn, das an Unbegrenztheit erinnern kann. So lasst uns das, was uns als das Gefäß der Seligkeit verliehen wurde, nicht schmälern.

(Herz,277)

Wie Sie ein völlig neuer Mensch werden

Immer wenn Sie eine religiöse oder philosophische Aussage hören, fragen Sie sich: „Hilft mir das in meinem täglichen Leben, in meinen Problemen mit anderen, bei meinen inneren Schwierigkeiten, bei meinen persönlichen Belangen?“ Wenn diese Aussagen jedoch nur bedeutungslose Worte sind, dann werfen Sie nicht Ihre Energie mit ihnen fort, die Sie besser in die Abstimmung Ihres Lebens auf die kosmischen Wahrheiten verwenden. Wenn Alltag und kosmische Prinzipien übereinstimmen, können Sie im Zentrum des täglichen Trubels stehen und dennoch unberührt davon bleiben. Darum stellen Sie bei jedem Gedanken, der Ihnen angeboten wird, die Frage: „Hilft er mir bei der Verwandlung meiner Persönlichkeit?“ Stellen Sie sich vor, eine Gruppe von Forschern möchte den Gipfel eines hohen Berges erreichen. Während sie noch in ihrem Lager sitzen, beginnen sie zu diskutieren. Ein Mann wirft einem anderen vor, dass er keinen sauberen Haarschnitt bekommen hätte. Zwei andere stimmen nicht überein, ob sie gerade ein Eichhörnchen oder einen Hasen gesehen haben. Zwei weitere sitzen da, starren sich an und wissen nicht recht warum. – Genauso lebt die Masse der Menschen. Sie diskutieren über Theologie, seelische Phänomene, über Worte und Lehrsätze, über Persönlichkeiten, Gesetze und Sozialreformen – und glauben dabei noch, intelligente und vernünftige Menschen zu sein, die einen Weg eingeschlagen haben. Doch sie werden nirgendwo hingelangen. Emerson stellt fest: „Die Gesellschaft macht niemals Fortschritte. Sie verliert auf der einen Seite ebenso viel, wie sie auf der anderen Seite gewinnt.“

Der beste Beweis dafür, dass die Masse der Menschen niemals irgendwo hingelangt, ist der ängstliche Blick, der in unbeherrschten Momenten aus den Augen der Menschen spricht. Wenn ein wirklich weiser Mann an das Lager dieser Forscher treten würde, müsste er rufen: „Hört mit dem Unfug auf. Klettert endlich hinauf!“

Nicht alle würden ihn hören, doch vielleicht könnte einer der Männer seine Botschaft verstehen. Dieser würde dann die Nutzlosigkeit bloßer Worte erkennen und zur persönlichen Tat schreiten. Er würde sich entschließen, sich davonzumachen, um ein wahrer Individualist zu werden. Er würde den Berg besteigen. Und er würde schließlich den Gipfel erreichen.

So müssen auch Sie vorgehen. Doch zunächst müssen Sie den Wunsch entwickeln, ein völlig neuer Mensch zu werden. Dieser Wunsch aber muss stärker als jeder andere sein, er muss stärker als alles andere sein. Das wird Sie dann zur inspirierten Tat führen. Dann können auch Sie hinaufklettern und bei ausdauerndem Bemühen den Gipfel erreichen. Sie werden über der Welt stehen!

Gehen Sie nach folgender Methode vor, um erfolgreich auf dem Pfad zu sein:

Immer dann, wenn Ihnen ein herausfordernder Gedanke begegnet, nehmen Sie nicht an, dass sie ihn gleich völlig verstanden haben. Diesen allgemeinen Fehler müssen Sie vermeiden. Gehen Sie vielmehr davon aus, dass Sie nur einen kleinen Schimmer begriffen haben. Ein Forscher, der in der Wildnis einen herrlichen lange gesuchten Tempel entdeckt, glaubt auch nicht, dass er mit der ersten Mauer, die er sieht, schon die gesamte Architektur erfasst hat. Nein, er wird beharrlich weiterforschen, bis er Raum für Raum und Schatz für Schatz entdeckt hat.

(TL, Vernon Howard)



Berge sind stille Meister & machen schweigsame Schüler.

(J.W. von Goethe)

Gemeinschaft

Die Schule muss nicht nur Liebe zum Buch einflößen, sondern muss auch lesen lehren, und letzteres ist nicht leichter als ersteres. Um sich in ein Buch zu vertiefen, muss man sich in Gedanken konzentrieren können. Wir lesen nicht mit den Augen, sondern mit dem Verstand und dem Herzen. In vielen Heimen nimmt das Buch keinen Ehrenplatz ein. Es ist die Pflicht der Gemeinschaft, das Buch als einen Freund des Heimes zu bejahren. Jede Gemeinschaft soll in erster Linie ein Regal mit Büchern wertvollen Inhalts besitzen. Es sollen dort die Berichte über die Schätze des Heimatlandes in Verbindung mit der Welt aufscheinen sowie auch Bücher, in denen auf Helden, Schöpfer und Schaffende hingewiesen wird. Auch die Begriffe Ehre, Pflicht und Schuldigkeit gegenüber seinem Nächsten sowie die Barmherzigkeit müssen bestätigt werden. Hier wird es viele Beispiele geben, die zum Studium und zu Entdeckungen anregen. (107)

Die Schule wird Achtung vor nutzbringenden Erfindungen lehren, aber vor Versklavung durch Maschinen warnen. Jede Art von Sklaverei wird als Zeichen der Finsternis ausgemerzt werden. Der Lehrer wird ein beispielgebender Erzieher sein, - ein Freund, der einen kürzeren und besseren Pfad aufzeigt. Nicht Zwang, sondern bezwingendes Lächeln soll herrschen. Sollte aber in den Schulen des Lebens Verrat durchgesickert sein, so wird der strengste Tadel solchem Unverstand ein Ende setzen. (108)

Unter den Lehrfächern mögen als Schwelle zu den fernen Welten die Grundlagen der Astronomie gelehrt werden. So werden die Schulen die ersten Gedanken über Leben in den fernen Welten wachrufen. Der Raum wird lebendig werden, Astrochemie und Strahlen werden die Vorstellung über die Größe des Universums bereichern. Junge Herzen werden sich nicht als Ameisen auf der Erdkruste fühlen, sondern als für den Planeten verantwortliche Träger des Geistes. Wollen wir unsere Aufmerksamkeit auf die Schulen lenken, denn durch diese festigt sich die Zusammenarbeit. Ohne Zusammenarbeit wird es keinen Aufbau geben. Es wird keine Sicherheit von Staat und Einheit geben, solange hilfällige Selbstsucht herrscht. (110)

Am nützlichsten ist es, zärtliche Liebe mit strenger Pflicht zu verbinden. Das neue Leben wird vor Gegensätzen nicht zurückschrecken. Es wird keinen Zwang durch ein Joch ausüben, sondern Weite der Wahrnehmung verleihen. Es ist unschicklich für die Menschen in einem Starenhäuschen zu sitzen.

Es ist Zeit, den Planeten kennenzulernen und ihm zu helfen. Die Menschen können sich nicht mit Berechnungen beschwichtigen, wie viele Jahre noch vergehen werden bis die Sonne erlischt. Viele verschiedene Bedingungen vermögen alle Berechnungen zunichte zu machen. Es kann auch nicht vergessen werden, dass die Menschen einander zerfleischen können. Diese Erwägung darf bei der Bosheit, die die Erde überflutet, nicht vergessen werden. (112)



Man möchte von dem Ort, an dem der GEIST nicht ist, an den Ort gelangen, an dem der GEIST ist.

Aber es gibt keinen Ort, an dem der GEIST nicht ist.

Der GEIST ist an jeder Stelle des Kosmos gleichermassen und ohne Einschränkung. Alles Suchen, alle Bewegung, alles Streben ist zutiefst zwecklos. Die große Suche verstärkt lediglich den großen Irrtum, dass an irgendeinem Ort der GEIST nicht wäre und dass man von dort, wo er nicht ist, dorthin gelangen müsse, wo er ist. Aber es gibt keinen Ort, an dem weniger, und keinen Ort, an dem mehr GEIST wäre.

Es gibt nur GEIST.

(Ken Wilber)

Lehre des Lebens

Wie ich bereits des Öfteren erwähnte, ist es sehr wichtig, die erzieherischen und kulturellen Ideen ins Leben hineinzutragen, ohne den Menschen die Bücher der Lehre aufzuzwingen. Um so mehr, als die in der Lehre enthaltenen Grundsätze und Ideen keinen besonderen Stempel tragen und mit dem allgemeinen Begriff der „Lebendigen Ethik“ vereinbar sind. Der Lehre des Lebens können viele Themen für Vorträge und Aufsätze entnommen werden.

Die grundlegende Regel muss es daher sein, nicht zu missionieren und nicht aufzudrängen. Da es wichtig ist, das Bewusstsein jener zu heben, die fähig sind, mit der Evolution Schritt zu halten, sollte durch einfache Methoden und Vorstellungen allmählich eine Erweiterung der Begriffe bis zum vollen Umfang erreicht werden. Allerdings verstehe ich sehr gut, dass es schwierig ist, sich stets dem Bewusstseinszustand der Massen anzupassen. Doch die große Freude, dauernd aus der unerschöpflichen Quelle des Wissens und der Schönheit schöpfen zu dürfen, ist uns vorbehalten. Sie dürfen nicht glauben, dass sie uns mit Sorgen belasten. Denn worin besteht unsere Arbeit? Wofür arbeiten wir. Jede Sorge um die Kultur bereitet uns Freude. Wo es keine Sorge gibt, da gibt es keine Liebe. Denken Sie daran, was gesagt ist: „Belastet mich mehr, legt mir die Last der Welt auf, Ich aber werde meine Kräfte noch vervielfältigen. Wenn wir im Garten der Schönheit wandeln, fürchten wir die Lasten nicht.“ (*Blätter des Gartens Morya, I, §368*).

Daher ist Ihr Entschluss, solch „negative“ Arbeiten nicht zu übernehmen (weil, wie Sie sagen, dadurch Schwierigkeiten in unser Leben hineingetragen würden), nicht richtig. Und zwar ist es deshalb nicht richtig, weil es keine negative Arbeit gibt, wenn für aufbauende Ziele gearbeitet wird. Darüber hinaus kann uns nichts Negatives oder Unangenehmes schrecken; unser Leben ist voll von großen Sorgen – es ist fast unvorstellbar! Zu Ihrer Feststellung, „dass es besser ist, diese Dinge durch eigene Anstrengung zu regeln“. Es ist immer ratsam, den höchsten Grad selbstständiger Tätigkeit sowie Wachsamkeit für die Überwindung von Hindernissen zu entwickeln, - wie könnten wir sonst Erfahrungen sammeln? Im schwierigsten Augenblick, wenn alle Mittel erschöpft sind, wird der RAT erteilt, doch auch seine Ausführung erfordert Wachsamkeit und Fähigkeit. Sie fragen: „Gibt es in der Initiative, wenn sie auf das Allgemeinwohl und den Dienst gerichtet ist, Selbstsucht?“ Natürlich nicht! Doch das menschliche Wesen ist so kompliziert, dass einzig und allein das reine Gefühlswissen die Motive unterscheiden kann. Aus diesem Grund bestanden und bestehen noch alle Lehren auf der Entwicklung des Gefühlswissens, ohne das es keine wahre Geistigkeit geben kann. Im menschlichen Wesen gibt es so viel durch Jahrhunderte aufgespeicherte Selbsttäuschung, dass es nicht leicht ist, plötzlich ein unparteiischer Richter der eigenen Beweggründe (Gesinnung) zu sein. (*entn.aus Briefe v. H.Roerich Band I, Teil2*)

Bruderschaft - Geistige und körperliche Gesundheit

14. Die Feinstoffliche Welt wird oft als etwas Nebelhaftes, Kaltes geschildert – ein Reich umherirrender Schatten. Erwachsen diese Schilderungen nicht dem Aberglauben? Aber können sie nicht auch von der Unfähigkeit ausgehen, sich der Vorzüge der Eigenschaften dieses erhabenen Zustandes zu erfreuen? Wirklich, Vorurteil und Misstrauen können das wahre Antlitz der Feinstofflichen Welt verbergen. Der Mensch sieht auch im irdischen Zustand nur das, was er sehen möchte; um so mehr geschieht das in der Welt, in der alles vom Gedanken gestaltet wird. Dort können die Bewohner ihrer Denkfähigkeit gemäß schaffen und wahrnehmen. Es ist nützlich, reines Denken zu besitzen damit wird die wirkliche Bedeutung des Vertrauens erkannt.

21. Jede bluthaltige Nahrung ist für die Entwicklung der feinstofflichen Energie schädlich. Würde sich die Menschheit doch vom Verschlingen von Kadavern enthalten, die Evolution könnte beschleunigt werden. Die Fleischliebhaber versuchten, das Blut aus dem Fleisch zu entfernen, doch sie konnten die erwünschten Resultate nicht erzielen. Selbst wenn das Blut aus dem Fleisch entfernt wird, ist es von den Emanationen dieser starken Substanz nicht völlig befreit. Sonnenstrahlen beseitigen bis zu einem gewissen Grad diese Emanationen, aber ihre Verbreitung im Raum verursacht auch keinen geringen Schaden. Versucht ein Experiment mit psychischer Energie bei einem Schlachthof durchzuführen, und ihr werdet Anzeichen hochgradigen Irrsinns erhalten, schon gar nicht zu reden von den Wesen, die dem freigesetzten Blut anhaften. Nicht ohne Grund wurde Blut als heilig bezeichnet. So können verschiedene Menschentypen beobachtet werden.

Man kann sich selbst überzeugen, wie stark der Atavismus vertreten ist. Das Verlangen nach bluthaltiger Nahrung wird durch den Atavismus bestärkt, denn viele Generationen sättigten sich mit Blut. Leider schenken die Regierungen einer besseren Gesundheit der Bevölkerung zu wenig Aufmerksamkeit. Die staatliche Medizin und Hygiene stehen auf einer niederen Stufe.

44. Lasst uns über den Begriff der Ruhe einig werden. Um diesen Begriff haben sich viele unrichtige und schädliche Auslegungen angehäuft. Die Menschen haben sich daran gewöhnt, Untätigkeit als Ruhe zu betrachten; auf diese Weise ist sie zu einer psychischen Schwächung umgewandelt worden. Untätigkeit wirkt stark zersetzend auf die psychische Energie. Jede geistige Unbeweglichkeit ermüdet und regeneriert nicht. Ärzte verordnen Erholung, Ruhe und alle möglichen Arten von Untätigkeit und nehmen an, dass in einem todähnlichen Zustand die Kräfte wieder hergestellt werden können.

Dieselben Ärzte verstehen andererseits, dass Schwäche und Zusammenbruch von der Störung des Gleichgewichts herrühren. Daher ist Ruhe nichts anderes als Gleichgewicht. Gleichgewicht aber ist die gleichmäßige Energieanspannung. Nur auf diese Weise können die Kräfte erneuert und gestärkt werden. Es ist einerlei, ob das Gleichgewicht in einer Wüste oder in einer Stadt erlangt wird; die Hauptsache ist die andauernde Anspannung. Der Weg der Anspannung ist der Weg des Strebens, anders gesagt: der Weg des Lebens.

Der sachkundige Arzt warnt vor dem Kräfteverbrauch, aber die Kraft wird infolge Mangel an Gleichgewicht verausgabt. Gleichgewicht ist daher das einzige und beste Heilmittel. Eines kann man als ratsames Hilfsmittel ins Auge fassen, und zwar den vernünftigen Gebrauch frischer Luft, das aber erfordert keine lange Zeit. Möge der Begriff Ruhe für die Bekundung der Bruderschaft erkannt werden. Unruhe erzeugt ziellose Hast.

172. Ärzte mit geringer Erfahrung suchen oftmals Krankheiten nach innen zu verdrängen (Anti-bio-tika), um den gefährlichen Symptomen wenigstens zeitweilig auszuweichen – auf diese Weise können neue Krankheitsherde entstehen. Der erfahrene Arzt jedoch bemüht sich, den Krankheitskeim herauszuziehen, um ihn rechtzeitig zu entwurzeln. Die gleiche Methode sollte bei allen Krankheiten angewendet werden. Es ist besser, eine Krise auszuleben, als dass ein verderblicher Zusammenbruch den ganzen Organismus erfasst. Eine Krise kann überstanden werden, und diese Erschütterung kann neue Lebenskräfte erwecken. Zersetzung und Fäulnis jedoch stecken lediglich die ganze Umgebung an. Daher lasst uns dies auf viele Arten verstehen.

Sterben & Bewusstsein

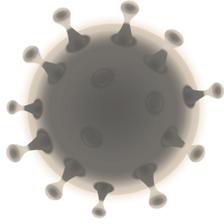
Der Begriff des „Sterbens“ wird aus körperlich-materieller Perspektive offiziell bzw. wissenschaftlich unverständlicher Weise ausschließlich aus dem letztendlichen, körperlichen Stillstand der Gehirnfunktionen bezeichnet. Wann das Sterben eigentlich anfängt und welch optimale Grundeinstellung hierzu der Einzelne wie auch seine Umgebung einnehmen sollte, zeigen uns die weltlichen Wissenschaften bedauerlicherweise nicht. Daher weichen die Menschen im westlichen Kulturkreis dem Thema „Sterben und Tod“ grundsätzlich aus und haben dieses natürliche Problem aus dem alltäglichen Denken und Handeln verdrängt.

Völlig übersehen wird auch die Tatsache, dass Sterben ausschließlich ein Bewusstseinsprozess ist. Besonders in Belastungsphasen und anlässlich vom Leben erzwungener innerer Veränderungen „stirbt“ der Mensch (stirb bevor Du stirbst) aus seinem inneren Empfinden bestimmter Ereignisse „tausend Tode“. Diese Empfindungen, die ja primär bewusstseinsmäßig und weniger körperlich stattfinden, stellen aber wesentliche Impulse und Erfahrungen für das geistige „Ich“ sicher, wodurch das Gestern „stirbt“ und ein neues Leben beginnt – sofern angenommen -, bis die nächsten Impulse – und all zu oft zwangsläufige Ereignisse – und notwendigen Erfahrungen wieder das Bewusstsein von „Gestern“ sterben lassen und ein „neuer“ geistiger Mensch in Erscheinung tritt/treten kann!? Dieses normale Tagesgeschehen begleitet die Menschheit und den Einzelmenschen als Prinzip! „Stirb und werde“ ist als natürliche Folge aus dem kosmischen Gesetz der Evolution zu verstehen, das als Grundgesetz alle Lebensformen begleitet und beim individuellen Menschen ausschließlich bewusstseinsmäßig verstanden werden muss. Der Kosmos zwingt seine größeren und kleineren Teile in Erkenntnisprozesse hinein, die sich aus dem inneren und äußeren Lebenskampf für alle hierarchischen Stufen im Kosmos bilden. (Teil I, WA)

**Gib in dein Leben dein Sterben
damit dir das Sterben nicht dein
Leben vorweg nimmt.**

(M. Minder)





Ist das die Antwort des Kosmos auf unser Verhalten und unsere Lebensart?

***Und die Chance,
diese zu ändern?***

Aktivitäten der Schule des Lebens

- Seminare zur Nachhaltigen
Lebenskultur & Gesundheit
- Kreativ Workshops - Projektwochen
in Zusammenarbeit mit der Natur
- Studiengruppen über:
universelle Gesetzmäßigkeiten
- Umweltprojekte zum Thema:
Biodiversität u. Gesundheit

Kontakte & Vernetzungen

www.akademiefuerpotentialentfaltung.org
www.plant-for-the-planet.org
www.klimabuendnis.at
www.frieden-durch-kultur.de
www.sharing.org
www.worldfuturecouncil.org
www.jungk-bibliothek.at
www.umweltdachverband.at
www.solidarregion.at
www.naturschutzbund.at
www.wamena.at
www.landschaftleben.at
www.greenpeace.org
www.youthinkgreen.de
www.sekem.com
www.unesco.com
www.agrarumweltpaedagogik.ac.at
www.hsseitenstetten.ac.at
www.shareinternational-de.org
www.denkwerkzukunft.de
www.multikraft.com
www.ecogood.org
www.grundeinkommen.at
www.janegoodall.at
www.archenoah.at
www.wirfueruns.at
www.zukunftsraumland.at

Impressum

1. Auflage
Herausgeber:
Schule des Lebens Mensch - Natur - Kultur
schule_des_lebens@aon.at
www.schule-des-lebens.at

Natur & Kosmos

Weil die Zivilisationsvölker in ihrem demokratisch blinden und rein anthropozentrisch ausgerichteten Effektivverhalten heute die Wirkungen der von ihnen gesetzten Ursachen zur Kenntnis nehmen müssen, wächst die Angst bei vielen Menschen. Ein steigender Prozentsatz ist, mehr aus negativen Motiven als aus einem übergeordneten Selbstverständnis, bereit, „Opfer“ zur Rettung der eigenen „Haut“ zu erbringen. Aber kaum jemand hat verstanden, dass die Natur ja nichts anderes als die Offenbarung des Kosmos ist, in welchem der irdische Mensch ebenfalls nur eine mikroskopisch kleine und wenig bedeutende Rolle einnimmt.

Natur und Kosmos sind als synonyme Begriffe zu verstehen – d.h. sind ein- und dasselbe. Die Natur des Planeten Erde kann daher nicht aus dem Kosmos als nur planetar isoliert werden. Es gilt daher, heute umso mehr, die geistigen Augen auf unseren Kosmos zu richten, ihn und seine Natur zu verstehen und uns darin einzuordnen.

Der innere und äußere, natürliche, tägliche Bewegungs- und Aktionsprozess sollte daher zielgemäß auf die Erweiterung des Bewusstseins gerichtet werden. Aus dem täglichen Bemühen zu neuer und vertiefter

Erkenntnis, Erfahrung und zu neuem Wissen stirbt die Belastung aus der bewusstseinsmäßigen Begrenzung. Alles wird in der Erweiterung des Bewusstseins verständlicher; es zeigen sich als Folge neue, bis gestern noch unbekannte, ja ungeahnte Möglichkeiten. Mit der Erweiterung des Bewusstseins werden gleichzeitig neue Energiepotenziale entdeckt, die dem Menschen innere Lebenskraft zuführen, ihn stärken und sein Leben sowohl qualitativ als auch quantitativ verbessern.

Der Kosmos hat neben vielem anderen auch den Planeten Erde und alles darauf existierende Leben geboren! Mutter Natur, im erweiterten Verständnis als Kosmos zu verstehen, führt auch zu der Erkenntnis, dass der Kosmos seine Kinder schützt, sofern sie sich durch Instinkt oder Bewusstsein (Intellekt und Intuition) den kosmischen Ordnungsgesetzen und der hierarchischen Struktur bedienen. Gleichzeitig straft er jene täglich (heute zunehmend durch ein inneres Ungleichgewicht, welches zur Schwächung und Selbsterstörung führt) mit wachsender Verunsicherung, Angst und Schrecken, mit zwangsläufigen, unerwünschten Veränderungen und direkter Beeinflussung des Individualbereiches. (WA)



***Alle Geschöpfe der Erde fühlen wie wir,
alle Geschöpfe streben nach Glück wie wir.***

***Alle Geschöpfe der Erde lieben,
leiden und sterben wie wir,
also sind sie uns gleich gestellte Werke des allmächtigen
Schöpfers - unsere Brüder.***

(Franz von Assisi)